

# Menschen in Beruf, Handel und Handwerk (1)

## Leo Spies, ein hiesiger Volksschullehrer in den Nachkriegsjahren

Hubert Jates

### Lebenslauf und berufliche Laufbahn

Ende der 1940er, Anfang der 1950er Jahre war er einer der ganz wenigen Lehrer in unserer Gegend, die auch hier geboren waren. Am 9.1.1930 erblickte er in Eimerscheid das Licht der Welt. Sein Vater Nicola Spies (\*24.8.1903 in Hondelange, Prov. Luxemburg) war dort als Lehrer angestellt. Dieser hatte im Juni 1927 Maria Lehnen aus Eimerscheid geheiratet. Aus der Ehe gingen noch 3 weitere Kinder hervor: 1 Schwester und 2 Brüder. Die beiden Letzteren wurden auch Lehrer und leben in Sion (Schweiz) und Eupen; die Schwester wurde Handarbeitslehrerin und lebt auch noch.

Leo besuchte die Volksschule Eimerscheid bis zum 4. Schuljahr (Kriegsbeginn). Damals floh die ganze Familie mit Hab und Gut Hals über Kopf auf 2 Lastwagen nach Ouffet (Huy). Dort gingen die Kinder dann auch zur Schule, was nicht einfach war, da der Unterricht auf Französisch erteilt wurde. Sein Vater bezog weiter sein



Volksschule Möderscheid mit Lehrer Leo Spies. Wer kennt die Schüler?

(Alle Fotos: Sammlung L. Spies)

Gehalt und bekam die Nachricht, entweder weiterhin als Lehrer zu arbeiten oder eine Stelle im öffentlichen Dienst anzutreten. Er entschied sich für die Stelle im öffentlichen Dienst, da der Bürgermeister von Ouffet eine Person für das Ernährungsamt suchte, um Märchen zum Erhalt von Nahrungsmitteln zu verteilen.

Bei Kriegsende zog die Familie wieder zurück in die belgische Eifel. Da die Kinder studieren wollten, verhandelte sein Vater mit dem Schulinspektor, um eine Stelle in der Nähe von St. Vith zu erhalten. Sein ausdrücklicher Wunsch war es wohl, dadurch niemandem eine Stelle wegzunehmen. Ihm wurde dann eine Stelle in Born zugewiesen, da der dortige Lehrer Michels im Krieg gefallen war.



Schulklasse Möderscheid im Winter 1963 um einen Kubikmeter Schnee, die Jahreszahl aus Eierkohlern. Wer kennt die Schüler?

Mit 14 Jahren begann Leo in Carlsbourg (Provinz Luxemburg) sein Lehrstudium in der „Ecole normale St-Joseph“. Ein Mitschüler aus unserer Gegend war Jean-Pierre (*Chämp*) Post aus Malscheid. Dieser wurde danach Lehrer in Eupen; er ist vor ein paar Jahren verstorben. Leo schloss sein Studium am 19.6.1949 erfolgreich ab. Nur 2 Tage später kam sein Vater nach Hause und sagte: „Morgen kannst du in Deidenberg anfangen, da Lehrer Delmotte in den Belgischen Kongo auswandert.“

Gesagt, getan, Leo begann seine



Alleine 12 Jungen für ein Dorf wie Möderscheid mit knapp 20 Häusern. Die Jungen präsentieren stolz ihr gebasteltes Vogelhäuschen. Obere Reihe von links: 2: Bernard Mertes, 3: Rudi Maus. Wer erkennt die andern?

Laufbahn in Deidenberg, wo er das 1. und 2. Schuljahr unterrichtete. Seine Kollegen waren damals Josef Frères aus St. Vith (3. und 4. Schuljahr) und ein Herr Kirch aus der Provinz Luxemburg. Nach nur einem halben Jahr wechselte Leo nach Mirfeld, wo er die 1. bis 3. Klasse übernahm. Lehrer Ernest Schmitz, ebenfalls aus der Provinz Luxemburg, übernahm die anderen Klassen. Wiederum ein halbes Jahr später wurde Leo zum Militärdienst einberufen. Er diente 18 Monate als Sergeant bei den „Unités Défense Aérodrome“ u.a. in Evere und Melsbroek.

Ab dem 31. Januar 1952 arbeitete er wieder als Lehrer, und zwar in Möderscheid, wo er 12-15 Kinder der 8 Klassen unterrichtete. Dies verlangte viel Organisationstalent und Aufmerksamkeit, um keine Kinder bei der Arbeitseinteilung und beim Arbeitsablauf zu benachteiligen. Sozial gesehen sei dies sehr interessant und herausfordernd gewesen, so Leo im Nachhinein. Alle Kinder sollten die gleiche Chance erhalten und es durften keine Unterschiede gemacht werden.

Im Jahre 1952 lernte Leo auch seine spätere Frau Magda Meyers (\*19.6.1929) aus Schönberg kennen, und zwar auf dem dortigen Musikfest. Er und sein Kumpel und Kollege Josef Theissen aus Alfersteg waren mit dem Fahrrad dorthin gefahren.

Leo und Magda heirateten und bekamen 3 Söhne: Marcel, André und Robert. Seine Frau verstarb leider am 17. Januar 2015.

Im Jahre 1975 kam dann die große Schulfusion und die kleinen Dorfschulen in Möderscheid, Mirfeld und Valender wurden aufgelöst. Leo wurde nach Heppenbach versetzt und übernahm als Hauptlehrer das 3. und 4. Schuljahr. Dort verblieb er bis zu seiner gesundheitsbedingten Pensionierung im Jahre 1983.

### Erinnerungen an Ereignisse und andere Tätigkeiten

Sehr beliebt bei allen Lehrpersonen waren die Weiterbildungsveranstaltungen, die sog. „Konferenzen“. Unter Leitung des Schulinspektors fanden diese Tagungen 2-3 Mal pro Jahr an verschiedenen Orten statt und erstreckten sich über einen ganzen Tag. Die Frau des örtlichen Lehrers sorgte dann gerne und liebevoll für das Essen (Brötchen und Suppe), das im Klassenzimmer eingenommen wurde. Zum Abschluss des Tages fand das äußerst beliebte „Lehrerkegeln“ auf der dörflichen Scherenbahn statt.

Im Kanton St.Vith bestanden zwei Konferenzgruppen: 1. die Gemeinden Amel, Heppenbach, Meyerode und Manderfeld und 2. die Gemeinden St Vith, Recht, Crombach, Schönberg und Burg-Reuland. Gerne erinnert sich Leo auch an die vielen

Frühschoppen im Café Karl Maus (*Schmette Karel*) an der Ameler Mühle. Da ging es oft „hoch her“, meinte er.

Unter den Lehrpersonen herrschte stets ein kollegiales Einvernehmen, trotz persönlicher Unterschiede. Wenn Leo Spies und sein Freund Josef Theissen unser hiesiges Platt untereinander sprachen, meinten die anderen Kollegen: „*les wallons arrivent*“ (die Wallonen kommen). Die Areler Lehrpersonen hatten schon auch ihren Dialekt, meinte Leo, so u.a.: *Kirfhech* für Kirchhof/Friedhof, *de Moni* für den Onkel, die Tati für die Tante und *de Pätti* für den Paten.

In der Zwischenkriegszeit sowie während und nach dem letzten Weltkrieg war die Situation in der Gegend vergleichbar. Im Krieg wurden hiesige Lehrer eingezogen und durch deutsche Lehrer ersetzt, die nach Kriegsende wieder nach Deutschland zurückkehrten. Nach dem Versailler Vertrag und nach Ende des Zweiten Weltkrieges kamen Lehrpersonen aus der Arloner Gegend und dem Großherzogtum Luxemburg zu uns, da sie zumeist der deutschen Sprache in ausreichendem Maße mächtig waren und nicht durch den Militärdienst in der Wehrmacht als „verdächtig“ oder als „Vaterlandsverräter“ galten.

Leo hatte in seinem arbeitsreichen Leben überaus viele „Nebenberufe und Ehrenämter“ ausgeübt. So war er aktives Mitglied in den Musikvereinen Amel und Schoppen sowie im Kirchenchor Möderscheid, war beim BRF-Kinderfunk dabei, war Mitglied der Kirchenfabrik, des Pfarrgemeinderats und des Seelsorgerats, betätigte sich in der Nähgruppe der Missionen und in der Priesterstudentenbetreuung, war Verantwortlicher der Altpapiersammlung des Abbé Winbomont, Verantwortlicher der Gemeinde Amel bei der Aktion 11.11.11 (wo in dieser Zeit fast 2 Millionen BF gesammelt worden sind), war Mitglied der FIC (Fédération des Instituteurs Chrétiens) und Gründungsmitglied des Kleintierzuchtvereins Weywertz. Als Mitglied des Imkervereins hatte er zeitweise bis zu 20 Bienenstöcke.





Heppenbach 3-4 Schuljahr 1982-83: Oben v.l.n.r.: Lehrerin Marie Louise Meyer (Emmels), Andrea Feidler, Christiane Klinkers, Renate Willems, ?, Lehrer Leo Spies, Marcel Elsen.  
Mitte v.l.n.r.: Marianne Schröder, Kerstin Bill, Lydia Zeimers, Heike Bongartz, Elvira Thiess.  
Unten v.l.n.r.: Daniel Kohnen, Lothar Collienne, Jürgen Collienne, Sammy Hennes.

Während über 50 Jahren übte er das Amt des Schriftführers im „Kriegerbund“ Amel aus. Da nach dem Kriege sehr viel Arbeit in Sachen Kriegsrenten, Schadensfälle usw. anfiel, war dies eine große Herausforderung. Der ganze Schriftverkehr musste auf Französisch erfolgen, doch die allermeisten Ratsuchenden sprachen nur Deutsch. Er erledigte diese Arbeit im Lokal Küches in Amel.

Leo Spies hielt weit über 300 Vorträge bei den Landfrauengruppen, u.a. über die Themen Erziehung, Jugend und Alter, Schul- und Lernmethoden usw. Er kandidierte auf der CSP-Wahlliste zur RDK-Wahl 1974. Leo war außerdem jahrelang im Roten Kreuz aktiv, fast 20 Jahre als Präsident der Rot-Kreuz-Sektion der Ostkantone (bis zum Jahr 2000). Unter anderem sorgte er dafür, dass die RK Sektion der DG eigenständig wurde und nicht mehr von Lüttich abhing. Er wurde 2004 zum Ehrenpräsidenten ernannt.

In mühevoller Kleinarbeit hatte er in seiner Klasse in Möderscheid eine große und reichhaltige Insekten- und Schmetterlingssammlung zusammengestellt. Ich erinnere mich noch gerne an unsere langen Spaziergänge mit Herrn Lehrer Reichling in den 1950er Jahren. Mit Vorliebe machten

wir einen Ausflug nach Möderscheid, vor allem wegen der schönen Sammlung und besonders, weil wir dann mit den beiden Lehrern zur „Dreeswasserquell“ gingen, ein kleiner Sprudelbrunnen mitten im Feld, wo wir unsere kleinen Flaschen auffüllen konnten. Das war für uns schon was Besonderes damals!

Leo hatte in seiner Laufbahn 10 Praktikanten die Möglichkeit geboten, den Lehrerberuf praxisnah kennenzulernen: Willy Heinzius, Bernhard Veithen (†), Toni Hennes, Hubert

Simons, André Schorkops, Christian Kohnenmergen, Marie-Thérèse Maus, Marita Hansen, Marie-Louise Meyer und Gerd Dürnholz.

Sogar eine Predigt hat er gehalten, und zwar in der Kirche Elsenborn, auf Wunsch der dortigen Pensionierten. Thema: der verlorene Sohn. Da er viele Jahre bei Kindern und Pensionierten den hl. Nikolaus darstellte, meinte er zu mir: „Wenn ech nu net bij däm all on den Himmel kumme, da kummen ech kees mij dron!“ (Wenn ich jetzt bei alledem nicht in den Himmel komme, dann komme ich nie mehr hinein!)

Jedenfalls kann Leo Spies mit Stolz auf all sein Wirken zurückblicken, und ganz besonders auf seine vielen Schnitzereien, Krippen, Figuren usw., die noch lange von seinem Talent erzählen werden!

Eine wahrlich bemerkenswerte Karriere eines Menschen, der nicht nur den vielen Kindern durch seine Vielseitigkeit, seinen tiefgründigen Humor und seine Hilfsbereitschaft ein Vorbild gewesen ist und damit bleibende Spuren hinterlassen hat!



Prinzessin Astrid und Leo Spies im regen Gespräch bei seiner Verabschiedung als Regionalpräsident des Roten Kreuzes Ostbelgien im Jahre 2000, anlässlich der Generalversammlung in Brüssel.